Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 254. Dienstag den 29. Oktober 1833.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zwecke, durch die Herrn Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlasset.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögens-Umständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau, den 10. Oktober 1833.

Die Armen-Direction.

Inland.

Berlin, vom 26. Oktober. Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Belitz zu Paderborn an das Ober-Landesgericht zu Naumburg zu versetzen geruht.

Der Königliche Hof legt morgen, den 26sten d. M., die Trauer auf drei Wochen an für Se. Majestät den König Ferdinand VII. von Spanien.

Die Damen erscheinen in der ersten Woche in schwarzen Kleidern, schwarzen Kopfzeugen, mit schwarzen Eventaillen und Handschuhen; die beiden andern Wochen mit weißen Kopfzeugen, weißen Eventaillen und Handschuhen. Die Herren, insofern sie nicht Uniform tragen, erscheinen in der ersten Woche mit angelaufenen Degen und Schnallen; in den beiden letzteren aber mit weißen Degen und Schnallen.

Berlin, den 25. Oktober 1833.

(gez.) von Buch, Ober-Ceremonienmeister.

Angekommen: Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, von Dresden.

Berlin, vom 27. Oktober. Der bisherige Friedensrichter Hubert Joseph Cadenbach zu Mayen ist zum Advokat-Anwalt bei dem Landgerichte zu Koblenz bestellt worden.

Bei der am 23sten, 24sten und 25sten d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Rtlr. auf Nr. 80566; 2 Gewinne zu 4000 Rtlr. fielen auf Nr. 46144 und 54492; 3 Gewinne zu 2000 Rtlr. auf Nr. 33962. 50335 und 55248; 4 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 12823. 13970. 36472 und 75864; 5 Gewinne zu 600 Rtlr. auf Nr. 23416. 28966. 47868. 67965 und 95223; 10 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 2146. 25183. 39328. 47910. 52678. 55156. 63022. 69402. 71149 und 94909; 25 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 4889. 6201. 9108. 12981. 16388. 22840. 25239. 26968. 29302. 31122. 31216. 46772. 65185. 72866. 74752. 76137. 76874. 77123. 77809. 78424 79362. 85173. 87010. 92462 und 97013; 50 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 1491. 1937. 5960. 7418. 9648. 11369. 11890. 13963. 14963. 18865. 20521. 22832. 25607. 25994. 26001. 26144. 26947. 31481. 33373. 33893. 34051. 34090. 37814. 39368. 40021. 40906. 44415. 48012. 50612. 50909. 54680. 55229. 56672. 57501. 57827. 58969. 58992. 63666. 65296. 67555. 69394. 77545. 79328. 81707. 86344. 89578. 91471. 94886. 96956 und 97391.

Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 19. November d. J. festgesetzt.

Berlin, den 26. Oktober 1833.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant und Staatsrath, Graf von Löwenhjelm, von Dresden.

Deutschland.

Dresden, den 22. Oktober. In der ersten Kammer wurde am 10tn und 11ten d. über den Bericht, betreffend die Organisation der Behörden für Erhebung der direkten und indirekten Steuern berathen. Es wurde beschlossen, das bisher bestandene Ober=Steuer=Collegium aufzuheben, und dessen Geschäfte mit dem Finanz=Ministerio zu vereinigen.

München, vom 18. Oktober. Heute, als am Tage der Leipziger Schlacht, wurde der Obelisk enthüllt und feierlich geweiht, den Se. Maj. der König, aus erobertem Geschütze und zum Theil aus Kanonen von Navarin, den in Rußland 1812 umgekommenen Baierischen Kriegern auf dem Karolinen=Platze hat errichten lassen. Gegen Mittag füllten sich der Platz und die fünf gegen ihn führenden Straßen mit Militär und Volk, unter diesem besonders viele Landleute, ehemalige Krieger, die an dem Russischen, und dann Französischen Feldzügen Theil genommen hatten. Um ein Uhr erschienen auf einer dem Obelisk gegenüber errichteten Tribune Ihre Majestäten die Königinnen Therese und Karoline, die Frau Erzherzogin Sophie, die Frau Kronprinzessin Elise von Preußen, die Frau Prinzessin Louise von Baiern, die Frau Prinzessin Mathilde K. Hoh. und die jungen Prinzessinnen des Königlichen Hauses; kurz nachher unter dem Schmettern der Trompeten, dem Donner des Geschützes und dem lauten Rufe der versammelten Menge Se. Maj. der König zu Pferde, umgeben von seinem Schwager dem Erzherzog Franz Karl Kaiserl. Hoheit, den Prinzen Karl und Max von Baiern K. H., dem Marschall Fürsten von Wrede und einer glänzenden Generalität. So wie der Monarch mit seiner Umgebung am Fuße des Obelisken hielt, verschwand die Bedeckung, durch welche sein Fußgestell und seine Inschriften noch verhüllt waren, und der Fürst Marschall, der würdige Repräsentant auch jenes Ruhms und der Erinnerungen, die sich an jene verhängnißvolle Zeit knüpfen, drückte in kurzer und angemessener Rede die Gefühle aus, welche die Feier der gefallenen Waffenbrüder in dem Herzen jedes Theilnehmenden erregen mußte. Die Feierlichkeit, die durch ihre einfache und zweckmäßige Anordnung sich auszeichnete, und noch von einem guten Herbsttage begünstigt wurde, ward mit dem Nationalliede „Heil unserm König, Heil", beschlossen, und der Monarch begab sich unter demselben Jubel, der ihn empfangen hatte, nach dem Platze vor dem Neuthor, wo die schönen Abtheilungen aller Waffengattungen, die der Feier beigewohnt hatten, vor ihm defilirten. Der Obelisk bildet ein ausgezeichnetes Monument auf dem Karolinenplatze, dessen Mannichfaltigkeit durch ihn erst Einheit und Zusammenhang empfängt. Zugleich gewährt er in allen Straßen, die zu ihm führen, eine vortreffliche Fernsicht, und beherrscht durch seine Höhe die Gebäude umher, so wie er durch seine höchst gefällige und leichte Form zugleich das Auge sehr anspricht.

Frankfurt, vom 18. Oktober. Der politische Horizont scheint sich wieder etwas aufhellen zu wollen, und wirklich hört man von mehren Seiten Dinge, welche zu dem Schlusse berechtigen, daß es dem Streben aller Europäischen Regierungen, den Frieden zu erhalten, gelungen ist, manche der Schwierigkeiten zu lösen, welche eine friedliche Lösung der mannichfachen Verwickelungen in Europa kaum als möglich erscheinen ließen. Hierher rechnen wir die Verhandlungen in Paris über die Angelegenheiten Spaniens, welche hoffen lassen, daß auch hier eine Verständigung der Großmächte eintrete, ehe von irgend einer Seite eine Intervention geschehe; andererseits aber ist die Abordnung eines Preußischen Gesandten an den König der Belgier ebenfalls ein wichtiger Schritt für den Frieden, da es hiernach scheint, als wenn auch die Belgische Angelegenheit nun ihrer Beendigung nahe, und wohl auch wegen Luxemburg, diesem Deutschen Theile der Niederlande, die nöthige Uebereinkunft getroffen wäre. Die Zusammenkunft der Deutschen Regierungen dürfte dazu bestimmt seyn, eben so wie jene Monarchenzusammenkunft für die Europäischen, so wie für die Deutschen Angelegenheiten den Zustand von Mißbehagen und Spannung zu beendigen, der im Innern des Vaterlandes durch die mannichfachen Absonderungen der einzelnen Bundesstaaten sich kund gegeben, und durch die größtmöglichste Vereinigung Deutscher Staaten zu einem kräftigen, einigen Bundesstaate, ein entscheidendes Gewicht in die Wagschaale für die Dauer eines beglückenden Friedens in Europa zu legen. — Unter unsern Kaufleuten zirkulirt gegenwärtig eine Schrift an den Senat, in welcher die Unterzeichner um baldigen Beitritt zu dem Preuß. Zollverein nachsuchen.

Oesterreich.

Wien, vom 23. Oktober. Der ursprüngliche Vorschlag hinsichtlich des Orts, wo die Minister=Conferenzen über die Deutschen Angelegenheiten stattfinden sollen, dürfte leicht möglicherweise eine Abänderung erleiden, und eher Dresden oder noch wahrscheinlicher Prag hiezu gewählt werden. — Vorgestern ist die Frau Herzogin von Angouleme auf ihrer Rückreise nach Prag hier durchpassirt. — Der Siebenbürgische Landtag wird nun in diesem Jahre wieder nicht statt finden. Se. Majestät der Kaiser soll in einem eigenen Handbillet so verfügt, und darin als Grund die nicht gerade gute Aufführung der Siebenbürger bezeichnet haben. Es dürfte somit wohl nicht früher ein Siebenbürgischer Landtag stattfinden, so lange nicht dieses sonst so treue Volk durch besonders gutes Verhalten das Wohlwollen des Kaisers wieder verdient hat.

Dieser Tage sind 12 Arabische Hengste von höchster Schönheit, als Geschenk des Großherrn an unsern Monarchen, hier angekommen.

Die Zeitung von Verona vom 12. Oktober meldet: „Im Laufe dieser Woche haben an den Ufern des Mincio und in den Umgebungen der Festung Peschiera Behufs der Herbstmanövers der K. K. Truppen die langbesprochenen großen Evolutionen und Scheingefechte Statt gefunden. — Am 11ten stellte sich die gesammte K. K. Armee, welche, mit Inbegriff der Reiterei und Artillerie, sich auf mehr als 60,000 Mann belief, auf den weitläufigen Gefilden von Medole auf, wohnte allda dem feierlichen Hochamt bei, welches unter einem Gezelte gehalten ward, und defilirte hierauf vor den höchsten Herrschaften, namentlich Sr. K. K. Hoh. dem durchl. Erzherzog=Vicekönig u. Seiner erlauchten Gemahlin, Sr. K. Hoh dem Herzoge von Modena, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, und der gesammten Generalität, worunter sich viele Englische, Preußische, Hannöversche und Piemontesische Generäle befanden, mit klingendem Spiele in schönster Haltung vorbei. Auf Befehl Sr. Excellenz des Generals

Grafen Radetzky waren zu Monzambeno, Montavento, in der Cà und auf den äußern Festungswerken von Peschiera zierlich ausgeschmückte Zelte für die vorerwähnten höchsten Herrschaften errichtet worden. — Die Fremden schwankten zweifelhaft, ob sie mehr die vortreffliche Haltung der Truppen und die Präcision ihrer Manövers, oder die Lebhaftigkeit bewundern sollten, womit sie alle Hindernisse des Terrains überwanden. — Es gewährte einen überaus glänzenden und eigenthümlichen Anblick, alle die fremden Generäle und andern Offiziere in ihren Uniformen zu Pferde den Bewegungen der Colonnen folgen zu sehen, welche mit einer beispiellosen Schnelligkeit und Präcision mannigfaltige strategische Operationen ausführten. — Am 8ten d. M. hatten Se. Excellenz der General der Kavallerie Graf Radetzky die Ehre, die obgedachten erlauchten Gäste an einer Tafel von mehr als 120 Gedecken unter einem Zelte zu bewirthen; an dem folgenden Tage wurden sie von Sr. K. K. Hoheit dem Erzherzoge-Vicekönig und am letzten Tage von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Modena zur Tafel geladen."

Rußland.

Warschau, vom 20. Oktober. Die Mitglieder des zu einer Sammlung von Gesetzen für das Königreich Polen bestimmten Comités: der Staats-Referendar Zaborowski, der Prokurator Romuald Hube, der Tribunalrichter Ciorski und der Sekretair Piotrowski haben sich am 18ten d. zu ihrer Amtsführung nach Petersburg begeben.

Der Administrations-Rath hat den Grafen Eduard Raczynski zum Ehren-Mitgliede der Abtheilung für die Bergwerke ernannt.

Frankreich.

Paris, vom 17. Oktober. Die Nord-Armee, welche am 15ten aufgelöst werden sollte, wird jetzt versammelt bleiben.

Paris, vom 18. Oktober. Direkte Nachrichten aus Spanien sind nicht eingetroffen.

Die auf Privatwegen eingegangenen Nachrichten aus Spanien lauten zum Theil sehr widersprechend; wir geben sie nach den verschiedenen Blättern wie folgt:

Das Journal de Paris enthält Folgendes: Privatbriefe aus Bayonne zeigen an, daß am 11ten nach der Ankunft von ungefähr zwanzig Abentheurern aus Biscaya Don Carlos in Irun auf dem Stadtplatze proklamirt worden ist. Kein Widerstand wurde ihnen geleistet, doch gab der Alcalde seine Entlassung. Diese Bande Aufrührer verließ die Stadt, nachdem sie ungefähr 80 Flinten der, des Liberalismus verdächtigen, Einwohner weggenommen hatten. — Andere Schreiben aus Bayonne melden, daß Oberst Erazo, von Mönchen unterstützt, den Versuch gemacht habe, einige Distrikte Navarra's in Bewegung zu setzen. — Ladron wurde erschossen, noch ehe er nach Pampelona kam. — Die Spanischen Flüchtlinge hatten die Bidassoa überschritten. — Das nämliche Blatt theilt mit, daß nach Privatbriefen aus Madrid, deren Datum jedoch nicht angegeben ist, diese Stadt fortfährt, vollkommen ruhig zu seyn. Die Madrider Gazeta hat die Anerkennung der Infantin durch Frankreich publizirt, und diese Nachricht hat viele Wirkung gehabt. Die Nachricht von der Sendung des Hrn. Mignet hatte gleichfalls eine sehr günstige Wirkung geäußert. — Ein anderes Abendblatt enthält folgende Zeilen: Im Augenblicke, wo wir unter die Presse setzen, erfahren wir, daß ein außerordentlicher Courier, welcher Madrid am 11ten hat verlassen müssen, bei der Spanischen Gesandtschaft mit Nachrichten angekommen ist, welche, wie man versichert, wenig befriedigend seyn sollen. — Der Temps berichtet, an der Börse habe man von einem Aufstande in Madrid und von einer Insurrektion in Cordova gesprochen. Diese Gerüchte bedürfen jedoch noch der Bestätigung. Der Temps bemerkt übrigens: Man glaubt in Madrid allgemein daran, daß das Ministerium eine Aenderung erleiden werde.

(Mess.) Es geht das Gerücht, daß zu Cordova ein Aufstand ausgebrochen ist, der von dem Bischof dieser Diöcese, einem der heftigsten Apostoliker Spaniens, geleitet, einen für die Rebellen glücklichen Ausgang gehabt hat. Auch heißt es, die Communicationen zwischen Madrid und Sevilla seyen unterbrochen, und Don Carlos in Placencia, wo man ihn anerkannt habe. Endlich versichert man, trotz der frühern entgegengesetzten Nachrichten, daß der General Sarsfield, der 10,000 Mann an der Grenze Portugals unter seinem Befehl hat, seine Unterwerfung noch nicht eingesandt habe. Wahrscheinlicher als diese Nachrichten ist indessen ein Bericht von insurrektionellen Bewegungen zu Lagrono und Calahorra, die nur die natürliche Folge derer in Alava und Biscaya sind. — Depeschen von dem Präfekten von Toulouse sollen melden, daß zu Girona in Catalonien ein Aufruhr zu Gunsten des Infanten Don Carlos ausgebrochen sey, und die Behörden sich hätten nach Frankreich flüchten müssen. Dieselben Depeschen melden, daß der Aufstand in Arragonien allgemein und Don Carlos zu Saragossa proklamirt ist. — Ein Brief aus Perpignan besagt, dreizehn Personen, die zu den einflußreichsten legitimistischen Familien Frankreichs gehören, seyen daselbst verhaftet worden, in dem Augenblick als sie über die Spanische Grenze gehen wollten. Ihre Papiere wurden nach Paris geschickt. — Es sind von großen Kapitalisten Anerbietungen zu einer Anleihe für die Königin Christine gemacht worden (vergl. frühere Nachrichten); wir glauben, daß die Reise des jungen Marquis von Casa Irugo nach Paris damit zusammenhängt. Indessen verlangen die Darleiher die Garantie des Französischen Kabinets, wenigstens bestimmte Erklärungen über die Absichten desselben.

(Mem. bord.) Am 13ten ging das Gerücht zu Bayonne, daß mehre Grenzstädte und namentlich Irun, zu Gunsten des Infanten Don Carlos aufgestanden seyen. Das Wahre der Sache ist Folgendes: Einige Bauern, mit Flinten bewaffnet, durchzogen die Straßen in Irun am hellen Tage; diese Demonstration, im Angesicht der ganzen Bevölkerung, war nur lächerlich, und wenige junge Leute reichten hin, die Rebellen in die Flucht zu treiben. Am Tage darauf wiederholte sich dieselbe Scene, doch ohne Erfolg, denn der Gouverneur der Stadt machte ihr mit wenigen Leuten ein Ende. — St. Sebastian ist, was man auch sagen möge, völlig ruhig. Alle Berichte über einen Aufstand zu Gunsten des Infanten Don Carlos sind völlig grundlos. Diese Stadt ist trotz ihrer Privilegien ganz gegen Don Carlos. Die Bevölkerung meist aus Fremden und reichen Kaufleuten bestehend, hat liberale Grundsätze und hängt der Königin getreu an. Die allgemeine Meinung ist, daß die insurrektionellen Bewegungen, welche so plötzlich in den Baskischen Provinzen ausgebrochen sind, nur den Instigationen der Französischen Legitimisten zuzuschreiben sind. Die Intri-

guen und Proklamationen, welche sie ausgebreitet haben, verursachten das Uebel. — Die Behörden haben so eben befohlen, daß Einrichtungen zwischen Bayonne und St. Jean de Luz Behufs des Transports von Depeschen getroffen werden sollen, damit man von allen Vorgängen an den Grenzen sofort Nachricht erhalten kann. Die Nationalgarde zu Pferde wird diesen Dienst übernehmen.

Das Memorial bordelais vom 14ten theilt mit: Wir haben keine Nachrichten aus Alava, man glaubt, daß in der Hauptstadt Vittoria der Courier angehalten worden ist; denn sonst hätten wir Briefe aus diesem Lande erhalten. Die Bilbaoneser, von Unceta, einem früheren Offiziere der Armee angeführt, sind bis Bergara vorgedrungen; ganz Biscaya, selbst die Weiber, haben sich für Don Carlos erklärt. — General Castagnon forderte in Tolosa die Christinos der Provinz auf, sich an ihn anzuschließen. Er zählte deren schon mehr als 1200 unter sich, und fortwährend vermehrte sich die Schaar. Die Einwohner von St. Sebastian übernahmen es, die Citadelle und selbst die Festung zu bewachen. — Navarra scheint ruhig zu seyn; man befürchtet jedoch immer eine Bewegung. — In Lodosa, am 8ten Abends wurde Don Carlos von einem sogenannten Capitain, welcher mit 20 Reitern erschien, proklamirt. In Lagrono scheint Don Carlos am 7ten proklamirt worden zu seyn. — Guipuzcoa, und besonders St. Sebastian und Tolosa, organisiren Freiwillige der Königin.

(Ind. de Bord.) Da die direkte Communication zwischen Madrid und Bayonne noch immer unterbrochen ist, können wir unsere Nachrichten nur aus den Berichten der Reisenden entnehmen. Es scheint jedoch, daß die Insurrektion, die sich nicht über Biscaya hinaus erstreckt, binnen kurzem durch den energischen Widerstand der constitutionellen Parthei gedämpft seyn werde. Wir erfahren aus Bayonne vom 13ten, und von dem Capitain eines von Lequeitio angekommenen Schiffs, daß die Dörfer Biscayas die Contingente gestellt haben, welche die carlistischen Chefs forderten. Die Alkalden sind zu einer General-Versammlung berufen worden; man erwartet, daß Zwistigkeiten unter den Rebellen ausbrechen werden, die ohne Plan handeln, denen es an Führern fehlt, und welche fast alle schlecht bewaffnet sind. Andrerseits haben die constitutionellen Freiwilligen und eine große Menge junger Leute sich von selbst in Corps gesammelt, wie zu der Zeit der Cortes-Regierung. Der Einladung des General-Capitains gemäß, hat die Provinzial-Deputation, welche sich zu Tolosa befand, sich in St. Sebastian selbst etablirt. General Castagnon erwartet nur die Ankunft eines Theils des 9ten Regiments, um offensive Operationen zu beginnen. Der berühmte El Pastor hat sich am 12ten zu Socoa, einem kleinen Hafen von St. Jean de Luz, nach St. Sebastian eingeschifft, auf die Aufforderung, die er erhalten, sich selbst an die Spitze der Freiwilligen der Königin zu stellen, die ihn mit Ungeduld erwarten. Er nahm diesen Weg, weil man ihn vor einem Hinterhalt in den Gebirgen gewarnt hatte. Offiziere der Refugiés zu Bayonne wollen sich zu ihm gesellen — Navarra bleibt ruhig. Aus dem Innern erfährt man wenig, doch sollen viele Truppen zwischen Aranda und Bustrago stehn. Wir erwarten täglich zu hören, daß sie in Vittoria eingerückt sind. — In Aragonien ist alles ruhig, trotz der Drohungen der Geistlichkeit. Bis zum 7ten hatte sich auch in Saragossa keine Spur einer Bewegung gezeigt. Indessen hatte der Graf Espeleta auch die Vorsicht gehabt, alle royalistische Freiwilligen zu entwaffnen.

Am 14ten zeigte man in Bordeaux für den nächsten Tag den ersten Durchmarsch von den Truppen an, welche die Regierung bei Bayonne zusammenzieht. Das 14te Jäger-Regiment, in Libourne in Garnison, beginnt die Bewegung nach dieser Richtung hin.

Die Beschlagnahme der Gazette ist wegen eines Artikels über Verweigerung der Abgaben und eines dem Journal la Mode entlehnten über die Präsentation der jungen Franzosen vor dem Herzog von Bordeaux verfügt worden.

Der Sentinelle de Bayonne zufolge dauert das Durchreisen carlistischer Personen durch diese Grenzstadt noch immer in höchst auffallender Weise fort.

Aus Bayonne schreibt man vom 13ten d. M.: „Gestern ist ein Ingenieur Offizier abgegangen, um den geeignetsten Ort zur Errichtung eines Observations-Lagers an der Gränze zu ermitteln. Dem General-Lieutenant Harispe ist durch eine Estafette die Aufforderung zugegangen, unverzüglich den Befehl über die Division zu übernehmen. — Zwischen Bayonne und Saint-Jean-de-Luz werden Relais aufgestellt, die Depeschen zu befördern, um von Allem, was an der Gränze vorgeht, sogleich Nachricht zu ertheilen."

Die General-Einnehmer in den südlichen Departements haben den Befehl erhalten, alle in ihren Händen befindlichen Gelder zur Verfügung der Militär-Intendanten der Divisionen zu stellen.

Paris, vom 19. Oktober. Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Man hat auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid bis zum 12ten erhalten. Herr Mignet war am 10ten dort angekommen. Die Regierung bezeigte ihre höchste Zufriedenheit mit der von Frankreich angenommenen Stellung. Man kannte in Madrid schon die in Bilbao, Vittoria und Lagrono zu Gunsten des Don Carlos stattgehabten Bewegungen; auch wußte man, daß ein ähnlicher Versuch in Santo-Domingo de la Calzada gemacht worden, jedoch gescheitert war. Bewegliche Kolonnen wurden organisirt, um sich nach den von den Anhängern des Don Carlos bedrohten Punkten zu begeben. Schon am 8ten war ein Garde-Infanterie- und Kavallerie-Regiment, unter den Befehlen eines ausgezeichneten Offiziers, des Grafen Armilder, von Toledo auf Vittoria dirigirt worden. Obgleich es bekannt war, daß Don Carlos Santarem verlassen, so wußte man doch nicht den Ort seines Aufenthaltes. Herr von Bourmont und die ihn begleitenden Offiziere hielten auf der Gränze Quarantäne. Sie hatten um die Erlaubniß gebeten, sich in Barcelona oder Carthagena einschiffen zu dürfen, was ihnen indeß verweigert worden war; man hatte ihnen nur die Wahl zwischen Cadix und Mallaga gelassen." (Vergl. mit diesem Artikel den Artikel Spanien.)

Der Messager des Chambres giebt den Bericht eines Augenzeugen der Vorfälle in Vittoria. Die Gesammtzahl der bewaffneten Anhänger des Don Carlos in den Provinzen Alava und Biscaya hätte sich danach bereits am 10ten (wo ein Corps von 8 bis 1200 Mann mit zwei Kanonen nach Miranda geschickt wurde) auf 15,000 Mann belaufen. Es hat sich in Vittoria eine förmliche Junta unter dem Namen:

Junta gobernativa de Carlos V. gebildet. General Castannos hat noch immer sein Hauptquartier in Tolosa, wo er Anhänger für die Königin wirbt. Der Oberst Jaureguy (El Pastor) ist zu ihm gestoßen.

Der Courrier de l'Europe will mit Bestimmtheit wissen, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß Don Carlos in Caceres in Estremadura angekommen, und daß ein Theil der Truppen unter dem Kommando des Generals Sarsfield zu ihm übergegangen sey.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 14ten d. meldet Folgendes: „Eine Diligence, welche mit einigen Französischen Reisenden von hier nach Madrid abgegangen und in Vittoria angehalten worden war, ist heute wieder hier angekommen. Sie hatte in Vittoria 48 Stunden bleiben und dann den Rückweg antreten müssen. Die Reisenden erzählen, daß zwischen Vittoria und Bilbao, so wie in der Umgegend, nahe an 16,000 Mann stehen. In Vittoria hat sich ein Comité von 5 Personen, worunter 4 von der höheren Geistlichkeit, unter dem Vorsitz des Herrn Verastegui, gebildet, um die Autorität des Don Carlos zu vertreten. Sie hat sich der Kassen des Zoll-Amtes und der Post-Direktion bemächtigt, in denen sich ungefähr 100,000 Piaster befanden. — Verastegui hat an die Bewohner der Provinz eine lange, sehr heftige Proclamation erlassen, an deren Schluß es heißt: „„Alavesen, nur von Euch hängt es ab, entweder den Altar und den Thron unseres erlauchten und gesetzmäßigen Monarchen Don Carlos gegen diesen Pöbel von Liberalen zu schützen, oder das Vaterland ins Verderben zu stürzen. — Ich hoffe, Ihr werdet, treu Eurer Religion, nichts unterlassen, was in Eurer Macht steht, um die liberale Faktion zu vernichten, die nach dem Tode unsers vielgeliebten Herrn und Königs seinen letzten Willen mit Füßen tritt, um uns das Joch einer Königin aufzulegen, deren böswillige Rathgeber sie ins Verderben stürzen werden, wenn sie nicht bald die usurpirte Gewalt in die Hände des neuen Königs von Spanien, Carl V., niederlegt. — Laßt uns einig seyn, tapfere Alavesen, laßt uns der Gewalt mit Kraft widerstehen, bis unser König in Madrid eingesetzt ist; lange wird es nicht mehr währen, denn schon hat er das Land seiner Herrschaft betreten. Es lebe der König! Es lebe Carl V.! Es lebe die Religion! Unterz. Verastegui.""

Das bedeutende Steigen der Spanischen Papiere an der heutigen Börse hatte besonders in dem allgemein verbreiteten Gerüchte seinen Grund, daß einige unserer angesehensten Banquiers der Königin-Regentin ihren pecuniairen Beistand zur Bezahlung der zunächst vorfallenden Zins-Coupons angeboten hätten. Die Spanischen 5proc. Obligationen sind seit zwei Tagen um fast sechs Prozent gestiegen.

Paris, vom 20. Oktober. Aus Spanien sind hier keine neuere Nachrichten eingegangen. An der Börse sagte man, daß der General Castro Torreno mit einem Corps von 3000 Mann in Miranda angekommen sey und am 15ten oder 16ten d. M. die Anhänger des Don Carlos in Vittoria habe angreifen wollen.

Großbritannien.

London, vom 18. Oktober. Ein Capitain Bingham publicirt in den Blättern, daß er Admiral Sartorius wegen Verläumdungen zur Rede gestellt, aber keine Satisfaktion, sondern die Antwort bekommen habe, der Admiral sey entschlossen, seine physische Kraft gegen den Capitain zu versuchen. — Der Admiral soll auch beabsichtigen, sich nach dem Hafen zu begeben, wo mit nächstem Sir J. Milley Doyle aus Lissabon erwartet wird, damit dieser, welcher ihm bekanntlich in Portugal mit der Hetzpeitsche drohte, Gelegenheit habe, Satisfaktion zu nehmen.

Unter allen unsern Blättern ist keins so reich an typographischen Sünden, als der Globe. Dieser Tage ließ er den General Cordova die Abreise des Don Carlos dem Lord Russel durch eine Miguelistische Armee anzeigen; es sollte heißen, daß der bei der Miguelistischen Armee befindliche General Cordova die Abreise des Don Carlos dem Lord anzeigte. Heute läßt er die Portugiesische Regierung einen Herrn Arnheim als deren accreditirten Minister von Berlin nach den Niederlanden schicken *).

Unverbürgte Gerüchte von Absendung eines ansehnlichen Geschwaders nach dem Mittelmeere haben an der Börse einigen Eindruck gemacht.

Spanien.

Die Pariser Blätter geben nachstehende Auszüge aus der Madrider Hof-Zeitung vom 10ten und 12ten d. M.: „Der Französische Botschafter, Graf von Rayneval, hat die Ehre gehabt, zur Audienz bei der Königin-Regentin zugelassen zu werden, um Ihrer Majestät die Beileids-Bezeugungen Sr. Majestät des Königs der Franzosen wegen des Todes Ihres erhabenen Gemahls, und die Glückwünsche zur Thronbesteigung Ihrer Tochter Isabelle II. zu überbringen. Der Herr Botschafter bewillkommnete, als getreuer Dollmetscher der Gesinnungen seines Hofes, die Königin in den herzlichsten Ausdrücken und erklärte Ihrer Majestät im Namen seines Souverains, daß dieser Ihr als Freund, Verbündeter, Verwandter und guter Nachbar seine Dienste zur Aufrechthaltung der Rechte Ihrer Tochter und den Beistand anböte, den Sie, unter was auch immer für Umständen, von Frankreich verlangen möchte. — Die Königin-Regentin hat jene Ausdrücke des Beileids, der Beglückwünschung und der Freundschaft mit Dankbarkeit und mit dem Gefühl der Zuneigung entgegengenommen, welches Sie schon seit langer Zeit Ihrem Freunde und Verwandten, dem Könige der Franzosen, gewidmet hat. Von Dankbarkeit durchdrungen, hat Sie den Grafen von Rayneval beauftragt, seinem Hofe die ganze Erkenntlichkeit auszudrücken, mit welcher Sie die edlen und großmüthigen Anerbietungen empfangen, die darauf abzielten, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Mächten aufrecht zu erhalten. — Ihre Majestät gedenken stets, die Gesinnungen der Freundschaft zu pflegen, welche die beiden Länder bei Lebzeiten Ihres erhabenen Gemahls verbanden, und von denen Se. Majestät der König der Franzosen in diesem Augenblicke einen so glänzenden Beweis geben. — Se. Excellenz

*) Die Berichtigung für Deutsche Leser scheint wohl überflüssig, obgleich der Englische Reporter, der in Hamburg erscheint, den Fehler getreu wiedergiebt, vielleicht aber auch nur als Curiosum.

hatten auch die Ehre, der Königin durch deren erhabene Mutter vorgestellt zu werden. — Die Nachricht von dem schmerzlichen Verluste, der alle ächte Spanier in Trauer versetzt hat, und der Thron-Besteigung der jungen Königin ist am 3ten d. M. durch den Telegraphen in Paris eingetroffen, und an demselben Tage hat der Großbritannische Botschafter bei der Französischen Regierung einen Courier an seinen Hof abgesandt, um ihn von jenen beiden Ereignissen in Kenntniß zu setzen. — Eine offizielle Note des Kriegs-Ministers meldet die der Königin eingesandte Beitritts-Erklärung mehrer General-Capitäne und Divisions-Generale. Unter ihnen befinden sich der General-Capitän von Valencia, der General-Capitän von Grenada, der die Provinz Cordova kommandirende General, der Militär-Gouverneur von Carthagena, und endlich der General Sarsfield, Ober-Befehlshaber der an der Portugiesischen Grenze stehenden Observations-Armee. Dieser General hat erklärt, er sey mit allen seinen Truppen bereit, die Rechte der Königin Isabella gegen alle Angriffe zu vertheidigen, und sein Blut für ihre gerechte Sache zu vergießen.

Ueber den Aufstand in Bilbao äußert sich die Madrider Hof-Zeitung in nachstehender Weise: „Am 3. Oktober Nachmittags hat in Bilbao eine Bewegung gegen das legitime Recht auf die Spanische Krone stattgefunden. Der Corregidor von Biscaya und einer der Deputirten wurden genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Ein Schwager des Letzteren verlor in dem Tumulte das Leben. Eine ähnliche Bewegung ist am 7ten in Vittoria ausgebrochen; die Anstifter dieser Unruhen haben die Posten von Paris und Madrid, so wie alles öffentliche Fuhrwerk angehalten. Diesem Beispiele ist man in Lagrono gefolgt; die Umgegenden haben sich nicht gerührt. Der Geist der Einwohner ist vortrefflich, wie der der Halbinsel. Jetzt herrscht die größte Ruhe in jener (?) Stadt; einige Königl. Freiwillige hatten allein den ganzen Lärm versucht. In Bilbao scheint die Bewegung von einem Brigadier Zalava und dem Marquis von Ermona geleitet worden zu seyn. Don Narcisso Arias, Kommandant von Santo Domingo de la Calsada, hat in dieser Stadt eine Bewegung derselben Art versuchen wollen; aber die Festigkeit der Behörden und die Treue der Bewohner haben die Ausführung seines Planes verhindert. Die Insurgenten zogen sich darauf nach Nagera zurück, wo sie einige Königliche Freiwillige rekrutirten; da sie sich aber dort auch noch nicht für sicher hielten, so haben sie die rückgängige Bewegung noch weiter fortgesetzt. — Diese Sachen verdienen keiner ausführlicheren Erwägung. Eine allen unseren Gesetzen, unserer Ruhe und unserm Glück feindlich gesinnte Faktion, welche schon im Jahre 1825 eine Verschwörung gegen den Thron des jetzt von uns beweinten Monarchen anzettelte, die uns in die Gräuel eines Bürgerkrieges stürzen, und den am 20. Juni d. J. den Cortes geleisteten Eid brechen will, hätte Unrecht, wenn sie sich mit einem Erfolge ihres verwegenen und unheilvollen Unternehmens schmeicheln wollte. Kein Soldat der getreuen Armee Ihrer Majestät und keine Behörde dieses Königreiches hat sich unter die Fahne des Verraths und der Treulosigkeit gereiht. — Jene Bewegungen, denen in Talavera ähnlich, werden auch dasselbe Schicksal haben, und auf das Haupt der strafbaren Urheber zurückfallen. Die Regierung Ihrer Majestät hat alle nöthige Maßregeln ergriffen, um dem Volke die Ruhe und den Frieden wiederzugeben, deren es so sehr bedarf, und um alle revolutionäre Versuche durch Entreißung ihrer letzten Hoffnung zu unterdrücken."

Portugal.

Im Londoner Courier vom 16. Oktober befindet sich folgende Beschreibung der Vertheidigungslinie von Lissabon, die wahrscheinlich von dem so eben aus Portugal zurückgekehrten bekannten Obersten Evans herrührt. „Die neue Vertheidigungslinie folgt, mit Benutzung der alten Ueberreste die Richtung der Linien, welche früher zur Vertheidigung von Lissabon aufgeworfen worden waren*). Sie beginnt auf der Westseite bei Alcantara am Tajo, wo sich eine Batterie und Werke von bedeutender Stärke befinden; die Brücke von Alcantara ist minirt. Dann folgt sie dem östlichen Uferrand des Thales bis zum Campo d'Ourique, einer äußerst festen Stellung. Dieser Theil der Linien beherrscht den Weg nach Belem und Serra von Mensanto. Vom Campo d'Ourique aus richtet sich die Linie auf den Arco do Carvalho zu, wo sie die große Wasserleitung berührt. Diese Höhe beherrscht Mensanto gleichfalls, ferner Parsalole, den oberen Theil von Bemfica, und die Erhöhungen in dieser Richtung, so wie den Weg von Campolide hinab und die niedriger gelegenen Theile von Bemfica. Vom Arco do Carvalao läuft die Linie in östlicher Richtung, über die Quinta da Scabra, nach St. Sebastian da Pedreira, und dann nach Picoas hinab. Die Plateaus von Campolide, Quinta da Scabra und St. Sebastian da Pedreira beherrschen die Höhen auf der entgegengesetzten Seite von Sete Rios, so wie den Weg der nach Campo Grande, Campo Pequenno, Palma Pinheiro ꝛc. führt. Von Picoas steigt die Linie, in der Richtung von Arco do Cego, nach der Quinta do Manique auf; dann nach Arroyos hinab; worauf sie sich wieder auf die Höhe von Pina erhebt**). Dieser Theil der Linie beherrscht alle Wege und Quintas in der Richtung von Campo Grande und Pequenno, so wie die dort befindlichen Höhen. Von der Höhe von Pina läuft die Linie südlich nach der Höhe von St. Joao hin, hinter welcher sich das Kloster von Penha da França mit einer Batterie vom schwersten Kaliber befindet. Die bei Amoyos befindliche Batterie enfilirt die Straße nach Saccavem, während die Batterie auf dem Plateau von Penha da França alle Höhen in der Richtung jener Straße beherrscht. Von der Höhe von St. Joao läuft die Linie nach St. Appollonia hinab. Das Linienschiff „Rainha" ist im Tajo, Xabregas gegenüber, geankert, und bestreicht vollständig die große, von Lissabon nach Saccavem führende Straße. Die Zahl der am 5. Oktober auf dieser Linie von Alcantara bis Xabregas in Batterie befindlichen Kanonen, Mörser und Haubitzen belief sich auf 167; und überall befand sich ein tiefer Graben vor der Linie. — Die niedrigste Schätzung der zur Vertheidigung der Verschanzungen mitwirkenden Truppen beläuft sich auf 22,500 Mann; darunter ohngefähr 11,000 Mann Linien-Truppen mit 900 Pferden und einem vollständig ausgerüsteten Feld-Artillerie-Train von 24 Stücken. Der Ueberrest sind sogenannte Vo-

---

*) Im Jahre 1650, als Lissabon von den Spaniern bedroht wurde; und theilweise von den Engländern im Jahre 1810 erneuert.
Bemerkung des Uebersetzers.

**) Vor diesem Theile der Linie ist eine starke Redoute, in der festen Stellung der Quinta de Cypreßes, vorgelegt worden, welche die ganze Gegend nach Saccavem, Chellas u. s. w. hin übersieht.
Anmerkung im Original.

lontaire, Milizen u. s. w., aber sämmtlich gehörig bewaffnet und bekleidet ***).

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 21. Okt. Heute eröffneten Se. Majestät die Session der Generalstaaten durch nachfolgende Rede vom Thron:

„Edelmögende Herren! Wenn Ich Mich immer mit Vergnügen in der Mitte der Vertreter des edlen Volkes befinde, das nicht aufhört, Mir durch Beweise seiner Liebe und Treue die Sorgen der Geschäfte zu erleichtern, so ist Mir doch besonders unter den schwierigen Umständen, in welchen Ich nun zum viertenmale Ihre Versammlung eröffne, die Gegenwart Eurer Edelmögenden willkommen, weil sich auf's Neue dadurch die Gelegenheit darbieten wird, gemeinsam und mit gegenseitigem Vertrauen, die wichtigsten Angelegenheiten des theuren Vaterlandes zu berathen, und Zeugniß von der Uebereinstimmung unserer Ansichten zu geben."

„Mit Dankbarkeit gedenke Ich beim Anfang dieser Session des Segens, welcher Meinem Hause, kurz nach Beendidung der vorigen, durch die Geburt eines zweiten Sprößlings Meines geliebten jüngsten Sohnes zu Theil geworden ist, und der herzlichen Theilnahme Meiner Unterthanen an diesem glücklichen Ereignisse."

„Unsere gegenwärtigen Beziehungen zu den verschiedenen Mächten flößen Vertrauen ein: von einigen derselben empfing Ich noch in diesen Tagen wesentliche Beweise von Freundschaft."

„Im Vorlauf der vorigen Session wurden die Unterhandlungen zur Regulirung der Folgen des Belgischen Aufstandes momentan durch Zwangs-Mittel gegen die Niederlande unterbrochen, von denen die Geschichte noch kein Beispiel im tiefen Frieden aufstellen kann. Die spätere Wieder-Aufnahme dieser Unterhandlungen, wobei die unsererseits an den Tag gelegte Nachgiebigkeit und der Wunsch nach endlicher Verständigung durch neue Schwierigkeiten erwiedert wurden, haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Eure Edelmögenden werden aus den Mittheilungen, welche Ich der Versammlung in wenigen Tagen machen lassen werde, ersehen, daß bei den Unterhandlungen die Ehre, die Würde und die wesentlichen Interessen der Nation stets ausschließlich im Auge behalten worden sind. Ich hoffe noch immer auf eine billige Erledigung derselben, und sollte auch die Europäische Diplomatie der Erwartung einer billigen Berücksichtigung unserer unbezweifelten Rechte zum Theil nicht entsprechen, so darf doch Alt-Niederland seine Standhaftigkeit während der drei letzten Jahre nicht bedauern, sondern darf mit Genugthuung auf das inmitten des Schwindelgeistes unsers Jahrhunderts gegebene Beispiel von Selbstständigkeit und Anhänglichkeit an Gesetz und Ordnung zurückblickend, sein Benehmen getrost dem Urtheil der Zeitgenossen und der Nachkommen anheimstellen."

„Unter den schmerzlichen Empfindungen, welche die Maßregeln der Französischen und Englischen Regierungen im vorigen Jahre erregten, fand das vaterländische Gefühl einen Trost in dem Benehmen der See- und Landmacht, die, im Angesicht von ganz Europa, die Ehre des Niederländischen Namens würdig zu behaupten wußte."

***) Der in Berlin bei Simon Schropp und Comp. erschienene Plan von Lissabon, herausgegeben von Brügener, giebt einen Theil der in obiger Beschreiburg berührten Lokal-Punkte, und dürfte nützlich zur besseren Versinnlichung derselben angewendet werden können. Anm. des Uebers.

„Ich bin innig gerührt worden durch die Art und Weise, wie die Nation ihre Dankbarkeit gegen die tapferen Streiter, gegen die Verwundeten und gegen die Hinterbliebenen der Gefallenen an den Tag gelegt hat."

„Der Zustand unserer Truppen ist fortwährend günstig; sie bewahren den Ruhm der unbedingten Hingebung, der Mannszucht und der Geübtheit; ein Theil des Heeres ist dermalen durch ausgedehnte Urlaubs-Ertheilungen seinen eigenen Angelegenheiten und seiner gewohnten Wirksamkeit wiedergegeben worden."

„Die Behinderung, der Niederlands Schifffahrt und Handel unterworfen war, ist mit Geduld ertragen worden; bei Aufhebung derselben haben unsere thätigen Landsleute zur Wieder-Einbringung des Verlustes sogleich die löblichste Wirksamkeit an den Tag gelegt."

„Der Landbau war im Allgemeinen sehr gesegnet, und in vielen Zweigen des Gewerbfleißes ist ein neues Leben eingetreten, von dem Ich Mir auch in Beziehung auf unsere Kolonieen die besten Folgen verspreche."

„In unseren Ostindischen Besitzungen herrscht, den neuesten Nachrichten zufolge, die erwünschte Ruhe. Die Verbesserung der Finanz-Angelegenheiten geht dort Hand in Hand mit der zunehmenden Ausbreitung und Kultivirung wichtiger Produkte, wovon auch im Niederland der wohlthätige Einfluß wahrgenommen wird. — Die Westindischen Besitzungen haben die Unterbrechung der Communication, die jedoch den gegenseitigen Verkehr nicht ganz gestört hat, mit Ruhe ausgehalten. — In allen unseren Kolonien hat, unter den gegebenen Umständen, die kräftige Gesinnung der Einwohner auf das Günstigste sich dargethan, und alle Stände haben gewetteifert, dem Mutterlande ihre Anhänglichkeit zu beweisen."

„Die Angelegenheiten des Innern werden fortdauernd mit Eifer wahrgenommen; die Regierung wird darin von den provinziellen und örtlichen Behörden auf das Löblichste unterstützt, und sie fährt mit ruhiger Ueberlegung fort, zweckmäßige Vereinfachungen einzuführen."

„Der öffentliche Unterricht ist in allen seinen Theilen fortwährend ein Gegenstand Meiner Sorgfalt. Die Wissenschaften erfreuen sich eines erfolgreichen Anbaues. Die Künste haben zwar den Druck der Zeiten nothwendig mit empfinden müssen; gleichwohl kann man jedoch selbst in diesem Augenblicke auf manchen Gegenstand hinweisen, welcher Zeugniß davon giebt, daß sich unsere Künstler nicht entmuthigen lassen."

„Der letzte Winter ist unsern ausgedehnten See- und Strom-Uferwerken günstig gewesen; die jüngsten Stürme haben denselben jedoch vielen Schaden zugefügt, mit dessen Herstellung unverweilt begonnen wird."

„Unsere Finanzen sind in gutem Zustande; die allgemeine Theilnahme der Einwohner an der letzten Anleihe und die regelmäßige durch gesetzliche Vorkehrungen unterstützte Aufbringung der Steuern setzen mich in den Stand, für diesen Augenblick allen Bedürfnissen nachzukommen, und die Eröffnungen, welche in dieser Beziehung Euren Edelmögenden gemacht werden sollen, können, wie Ich Mir schmeichle, zum Beweise dienen, daß der öffentliche Kredit, der uns beständig geblieben ist, auf gutem Grunde ruht."

„Das Budget, welches Ich nächstens Ihrer Versammlung werde vorlegen lassen, wird Euren Edelmögenden zeigen, wie es Mein Wunsch ist, einerseits unser Finanz-System stets mehr zu einem Ganzen zu vereinigen, und andererseits die bal-

dige Einführung einer gleichmäßigen Besteuerung aller Grund-Eigenthümer auf entgegenkommende Weise zu begünstigen."

„Die Abtheilungen des Civil-Codex, deren Revision noch nicht erledigt ist, werden ebenfalls Ihrer Berathung vorgelegt werden. Ich hoffe, daß Ich im Stande seyn werde, außerdem noch verschiedene andere nicht minder wichtige Theile der National-Gesetzgebung Ihrer Versammlung zur Untersuchung zu übergeben."

„Edelmögende Herren! Wie immer, rechne Ich auch jetzt wieder auf Ihre eifrige Mitwirkung zur Beförderung des Landes-Interesse während Ihrer gegenwärtigen Versammlung. Ich wünsche, daß sie nicht vorübergehen möge, ohne uns das endliche Ziel des unsichern Zustandes zu zeigen, in welchem sich das Vaterland nach dem Abfalle der südlichen Provinzen noch befindet. Folgen wir indessen mit Ruhe und Standhaftigkeit dem Wege der Vernunft und der Wahrheit, welchen wir bisher mitten unter den schwierigsten Umständen mit Eintracht gewandelt sind, so können wir auch stets, was immer eintreten möge, mit ruhigem Gewissen und mit unbeschränktem Vertrauen auf den Allerhöchsten, die Zukunft erwarten, die Niederland vorbehalten ist."

Nachdem Se. Majestät der König die Rede geendigt hatten, verließen Allerhöchstdieselben nebst dem anwesenden Prinzen von Oranien und dem Prinzen Friedrich der Niederlande die Versammlung. Ueberall, sowohl auf dem Hin- als auf dem Rückwege, wurden Se. Majestät von dem freudigen Jubel des Volkes begrüßt.

Belgien.

Brüssel, vom 19. Oktober. Es ist doch seltsam, daß unsre Zeitungen die Furcht vor einer Ueberrumpelung durch den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar nicht los werden können; da sie sich aus den offiziellen Fremdenlisten in den Ital. Blättern überzeugen könnten, daß dieser Holländ. General sich auf einer Reise in Italien befindet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 25. Septbr. Seit Abgang der letzten Post ist die Ruhe nicht wieder gestört worden, und von Brandstiftungen hat man, nachdem viele dieses Verbrechens verdächtige Individuen eingezogen und hingerichtet worden sind, nichts mehr gehört. Man sollte demnach glauben, daß doch endlich wieder Vertrauen zurückkehren, Handel und Industrie neues Leben gewinnen und die allgemeine Unbehaglichkeit wieder verschwinden würden. Allein ein eigener Unstern scheint die Regierung in allen ihren Anordnungen zu leiten; es ist als wenn ihr Trachten einzig dahin ginge, sich das Volk zu entfremden. Kaum zeigen sich die durch irgend einen Mißgriff oder Gewaltstreich der Regierung beunruhigten Einwohner durch Zurücknahme desselben (wodurch indessen zugleich die Unmacht der Regierung immer deutlicher an den Tag kommt) wieder beschwichtigt, so folgt dem vorigen ein neuer Fehler auf dem Fuße. So hat die Emission der neuern werthvollern Münzsorten, von welcher so viel Lärm gemacht wurde, und worüber sich die allgemeine Freude unverhohlen aussprach, bereits wieder aufgehört; seit mehren Tagen erscheinen 15 und 20 Piaster-Stücke, die an schlechtem Gehalt noch die ältern Münzen übertreffen. So sorgt die Regierung fortwährend für neuen Stoff zum allgemeinen Mißvergnügen. — Beiläufig hat sich auch wieder einmal ein Pascha empört, nämlich der abgesetzte Statthalter von Musch in Klein-Asien. Zwar hat derselbe bei Annäherung seines Nachfolgers Ibrahim die Flucht ergreifen müssen; allein er ist jetzt wahrscheinlich in Syrien, wo er unter dem Schutze des Aegyptischen Heerführers eine Gelegenheit abzuwarten gedenkt, um wieder zu seiner Statthalterschaft zu gelangen. Zugleich dürfte dieses Beispiel nicht ohne nachtheilige Folgen seyn, indem es nun noch mancher Pascha in Asien versuchen könnte, sich gegen die Befehle der Pforte, wenn sie seinen Interessen zuwiderlaufen, aufzulehnen, wenn er für den schlimmsten Fall einen sichern Zufluchtsort weiß. Zugleich möchte dieses Beispiel dazu dienen, sich von dem Verhältnisse des Aegyptischen Vicekönigs zur Pforte einen richtigern Begriff zu machen, als wenn man dabei nur die bekannten Versicherungen des klugen Mehemed Ali zum Grunde legt. — An der Reorganisation der Armee wird fortwährend sehr eifrig gearbeitet.

Die letzte Nummer der Türkischen Zeitung enthält nur eine kurze Beschreibung der Feuersbrunst in Konstantinopel und macht die festgesetzten Preise der Baumaterialien und die Bestimmung des Taglohnes bekannt, um allen Mißbräuchen vorzubeugen und der ärmeren Klasse den Wieder-Aufbau ihrer Wohnungen zu erleichtern.

Griechenland.

Triest, vom 19. Oktober. Nicht erfreuliche Nachrichten sind aus Griechenland vom 25. September hier eingelaufen. Die Kapodistrianische Partei hat wieder ihr Haupt erhoben, nachdem sie schon seit langer Zeit im Stillen bemüht war, das Volk von der Regentschaft zu entfremden, und das Ministerium verächtlich zu machen. In letzter Zeit fielen Räubereien und andere Unordnungen hie und da vor, und es fehlt nicht an Zeichen, die den Verdacht der Anzettelung deutlich nach dieser Partei lenken. Ihre Absicht kann keine andere seyn, als durch solche verbrecherische Umtriebe die Untauglichkeit des Fanariotischen Ministeriums (wie sie es heißt) „die Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten," zu beweisen, und somit sich selbst wieder einen Weg zu den einflußreichen Stellen zu bahnen; was ihr aber wohl nie gelingen wird. In einer von 15 Häuptlingen unterzeichneten Eingabe an Se. Majestät den König Otto, unter welcher die Namen Kolokotroni, Genaios, Zavellas, Koliopulos rc. glänzen, haben sich diese Leute unterstanden, um eine Aenderung in der Regentschaft zu bitten, indem sie darauf antragen, außer dem Grafen Armansperg alle übrige Mitglieder derselben, die sie der Habsucht beschuldigen, zu entlassen. Selbst ein Deutscher, der als Dollmetsch angestellt gewesene Dr. Franz, hat sich dieses Schrittes mitschuldig gemacht; seine augenblickliche Verweisung aus

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 254 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 29. Oktober 1833.

(Fortsetzung.)

Griechenland mag als Antwort dienen, wie diese Eingabe aufgenommen wurde. Es wurden überhaupt strenge Maßregeln für nöthig befunden. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden und man spricht von Instituirung von Kriegsgerichten, um die Schuldigen schnell zu bestrafen. Auch auf der Insel Tinos, wo die Kapodistrianische Partei immer großen Einfluß hatte, sollen Unordnungen vorgefallen seyn, weshalb mehre Hundert Soldaten dorthin abgeschickt wurden.

Eine Königl. Verordnung von 25 Artikeln, aus Nauplia vom 4. Aug. (im Regierungsblatte vom 14. Sept.) erklärt die Unabhängigkeit der Griechischen Kirche nach dem einstimmigen Wunsche der daselbst versammelten 36 Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe des Reichs, und errichtet eine permanente Synode, welche, unter der Oberherrlichkeit des Königs, die oberste geistliche Gewalt ausübt. Die Griechische Kirche heißt von nun an die „orthodoxe orientalisch-apostolische Kirche im Königreiche Griechenland." Oberhaupt der Kirchenverwaltung ist der König. Zum Präsidenten der Synode ist der Metropolit von Korinth, Kyrillos, ernannt; zum Staatsprokurator der Ministerialrath Constantino Schinas; zu Mitgliedern die Metropoliten Poisios von Theben und Zakkaria von Santorin, der Ermetropolit von Larissa und Kirchenvorsteher von Elis, Kyrillos, und der Bischof Joseph von Andrussa; zum Sekretär der Priester Theokles Pharmakides. Die Synode korrespondirt mit dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Miszellen.

Die Spen. Berl. Ztg. enthält folgenden Nekrolog: „Dr. Siegismund Friedrich Hermbstädt, K. Pr. Geh. Rath, auch Ober-Med.-Rath, Ritter des Rothen Adler- und des Belgischen Löwenordens, Mitglied der K. Akademie der Wissenschaften, Professor der Chemie und Technologie an der K. Universität zu Berlin, Prof. der Chemie an der K. Allgem. Kriegsschule, der medicin.-chirurg. Akademie für das Militair und des K. Bergwerkseleven-Instituts, Beisitzer der technischen Deputation im Ministerium des Handels und der Gewerbe, wie auch der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Mitglied mehrer auswärtigen Akademieen, ist geboren zu Erfurt am 14. April 1760. Durch Privatlehrer und in der St. Michaelis-Schule seiner Vaterstadt vorbereitet, kam er auf das Gymnasium daselbst, und begann auf der Universität seiner Vaterstadt das Studium der Arznei-Wissenschaft. Hier weckte der Vortrag des Prof. Dr. Trommsdorff (Vater des noch lebenden berühmten Chemikers) über Chemie, seine Vorliebe für die Wissenschaft, so daß er bald den Ruf als Repetent der chemischen Vorlesungen des verstorbenen Wiegleb, zu Langensalza, annehmen konnte. Der Aufenthalt daselbst gab ihm Gelegenheit, sich in der praktischen Chemie zu vervollkommnen, so wie auch in der Pharmacie sich theoretisch und praktisch zu unterrichten. Später nahm er ein Officium in der Raths-Apotheke in Hamburg an, wo er Reimarus, seinem väterlichen Freunde, einen großen Theil seines Strebens nach wissenschaftlicher Ausbildung verdankte. Von dort begab er sich nach Berlin und wurde Vorsteher der Officin des verstorbenen Ober-Medicinal-Assessors Valentin Rose des Aeltern, bei dessen Wittwe, seiner nachmaligen Schwiegermutter. Hier setzte er seine Studien bei dem damaligen K. Collegio medico-chirurgico fort, und fand an dem verstorbenen Geh. Rathe, Leibarzte und Prof. Dr. Selle, einen Gönner. 1786 unternahm er wissenschaftliche Reisen nach dem Harz und dem Sächsischen Erz-Gebirge, auf welchen er in Göttingen, Halle, Leipzig und Freiburg mehre lehrreiche Bekanntschaften machte. Noch in seinen späten Lebenstagen erinnerte sich Hermbstädt dankbar des verstorbenen Technologen, Prof. Beckmann, in Göttingen, welcher seine Neigung für die technologischen und cameralistischen Wissenschaften weckte, so wie er mit Verehrung seiner verstorbenen Lehrer: Lichtenberg und Gmelin in Göttingen, Gehlen und Hebenstreit in Leipzig, Forster in Halle, Werner, Gellet, Lempe und Hoffmann in Freiberg, mit denen er im Briefwechsel blieb, gedachte. Nach seiner Rückkunft 1787 privatisirte Hermbstädt in Berlin, wo er seinen Unterhalt durch Privat-Vorlesungen über Physik, Chemie, Technologie und Pharmacie erwarb. 1791 wurde er, als ordentlicher Professor der Chemie und Pharmacie, bei dem damaligen Collegio medico-chirurgico angestellt, und ihm zugleich die Administration der K. Hof-Apotheke übertragen. Während dieser siebenjährigen Verwaltung wurde er Rath im Ober-Collegio medico, Assessor bei dem K. Manufaktur- und Commerz-Collegium und bei der Salz-Administration, unter der Leitung des Staats-Ministers von Struensee, wo die Bearbeitung technischer Gegenstände ihm Veranlassung gab, sich der Technologie, so wie der Anwendung der Chemie auf die wissenschaftliche Ausbildung der Manufakturen und Gewerbe, mit besonderem Eifer zu widmen. Vielfältige Schriften über Chemie (z. B. die „Elemente der theor. und praktischen Chemie für Militair-Personen", 3 Abth., 1823), über Technologie, Pharmacie, Agronomie und landwirthschaftliche Gewerbe, so wie mehre Uebersetzungen dahin einschlagender Werke aus fremden Sprachen, sind die Früchte seiner Studien. Die Verdienste des Verstorbenen um die technische Chemie, sein ermunternder Einfluß auf die Fortschritte der Gewerbe im Preuß. Staate, denen er einen wissenschaftlichen Standpunkt zu geben, sich unablässig bemühte, und seine rastlose Geschäfts-Thätigkeit, die sich bis zu seinen letzten Augenblicken bewährte, sichern ihm das ehrenvollste Andenken hier und im Auslande, und sein Tod wird auf seine zahlreichen Schüler, die ihm ihre ersten Kenntnisse in den Natur-Wissenschaften verdanken, und die sich seines freundlichen und gefälligen Entgegenkommens stets erinnern werden, gewiß einen sehr schmerzlichen Eindruck machen."

In Magdeburg hat man einen großen Diebeshehler entdeckt, und bei ihm für 100,000 Thaler Sachen an Werth gefunden, die zum Theil seit 10 Jahren bereits gestohlen sind.

Die Sache erregt um so mehr Aufsehen, weil man dadurch auch einer bedeutenden Diebesbande auf die Spur gekommen ist, welche Mitglieder zählt, die man für nichts weniger als Diebe hält.

In der Würtembergischen Abgeordnetenkammer kam kürzlich die Herabsetzung der Hundesteuer zur Sprache. Kanzler von Autenrieth sprach dagegen, wegen der Gefährdung des Menschenlebens durch Hundswuth. Freiherr v. Welden erzählte ein ergötzliches Beispiel von der Vortrefflichkeit der Ortspolizei. Es wurde im vorigen Jahr ein Mensch von der Wuth befallen, weil er von einem Hund gebissen worden war. Die Ortspolizei war so schlecht, daß sie den Menschen allein in seinem Hause ließ. Als die Wuth ausbrach, ward er sogleich Herr des Hauses. Man wußte nicht, wie nun wieder seiner Herr zu werden sey. Der Jäger wurde geholt, daß er ihn erschießen sollte; aber der sagte: er habe sein Gewehr für Hasen. Nun wollte die Ortspolizei einen Hund kaufen, um den wüthenden Menschen zu fangen. Der Hund sollte aber 5 Karolinen kosten, denn er gehörte einem Gemeinderath, und der wollte seinen Profit davon haben. Also kaufte man ihn nicht, weil man fürchtete, die Summe möchte in den Rechnungen nicht passiren. Endlich fing man doch den armen Mann, und dann ließ ihn die Ortspolizei noch prügeln. Menzel sprach: Ich erkläre mich gegen die Hunde. Es ist anerkannt, daß ein Staat um so barbarischer ist, je mehr er Hunde hat. Egypten ist ein Beispiel. Dort genießen die Hunde beinahe staatsbürgerliche Rechte, ohne Steuer zu bezahlen. Hunde helfen nichts. Denn ich weiß ein Beispiel aus hiesiger Stadt, daß man in einem Hause, wo ein Hund war, eine große Summe stahl, aber man stahl etliche Tage vorher den Hund. Die Armen wird man besser unterstützen können, und einen größern Beitrag von der Hundeabgabe geben können, wenn die kleinen Spitze, Möpschen und Bologneser-Hündchen, die von den Damen gehalten werden, einer höhern Besteuerung unterworfen würden. Zuletzt beschloß die Kammer, es mit der Hundesteuer beim Alten zu lassen.

Wien. (Berl. Gesellsch.) Es circuliren viele Anekdoten, die fast sämmtlich von des Kaisers klarem Verstande, der richtigen Beurtheilung und oftmals auch von scharfsinnigen und treffenden Repliken — die wahre Sarkasmen wären, wenn jene angestammte Gutmüthigkeit ihnen nicht den verwundenden Stachel nähme — ganz unläugbare Kunde geben. Die als Künstlerin und aus ihrem Privatleben bekannte Sophie Schröder kommt unlängst nach Wien. Mit Recht war ihr gefühlvolles Herz von der Besorgniß ergriffen, es möchte ihr Benehmen gegen das Publikum, in der letzten Zeit ihres Wirkens auf dem Hofburgtheater, noch in frischem Andenken seyn und zu Scenen Anlaß geben, die ein so empfindsames Herz leicht irritiren könnten. Um diesen zarten Auftritten auszubeugen, geht sie schnurstracks zum Kaiser, der gerade am meisten Ursach hatte, mit ihr unzufrieden zu seyn, und bittet ihn, durch seine persönliche Gegenwart den bangdrohenden Sturm zu beschwichtigen. Der Kaiser sagt es ihr zu. Die verhängnißvolle Theaterstunde schlägt. Im Parterre merkt man schon einige unzweideutige Vorbereitungen zu dem feierlichen Empfange der Madame. Da tritt der Kaiser in seine Loge — die Gardine rollt auf und er ist der Erste, der die zaghaft heraus- und beklommen Hervortretende mit Beifall empfängt. Dieses großmüthige Beispiel des geliebten Monarchen entzündete einen wahren Enthusiasmus. Nun erschallte es von allen Seiten in den rauschendsten Akkorden, ein donnernder Applaus ward Madame zu Theil. Tief gerührt geht sie den andern Tag zum Kaiser, um ihm für so viel Huld ihren beredsamen Dank abzustatten. Schwache Augen wollten bemerken, daß, als Madame aus dem Audienz-Zimmer trat, eine trübe Falte des Unmuths auf ihrer Stirne lag. Der Kaiser aber lachte und sagte ganz laut: „Na — ich habe mich und das Publikum an ihr gerächt; ich habe ihr gesagt: Nicht wahr, Schröder, wir Beide sind recht alt geworden?!"

In der Umgegend der Stadt Olkusz im Königreiche Polen, wo sich früher berühmte Silber-Bergwerke befanden, kann man weder Hühner noch Enten halten, selbst Sperlinge erblickt man dort nicht. Man schreibt dieses dem Umstande zu, daß die Erde in der Gegend sehr stark mit Quecksilber vermischt ist. In derselben Gegend befindet sich der Fluß Baba, von dem man berichtet, daß er regelmäßig sieben Jahre hindurch fließt, und dann sieben Jahre hindurch völlig austrocknet. (?)

Ein Pariser Journal, das Charivari, macht sich über alle die kleinen Intriguen lustig, die den Hof der Tuilerien so sehr beschäftigen, wie neulich gegen die Herzogin von Braganza und ihre königl. Stieftochter. Das Charivari zeichnet den Herzog von Nemours ab, wie er mit dem Duc de Löcktenberg (wie die Franzosen den Namen aussprechen) Schach spielt. Mit satyrischem Blicke sagt der junge Herzog zu seinem Nebenbuhler: Mon cher Nemours, je souffle votre Dame, und dabei reicht er die Hand der Donna Maria, die hinter ihm steht und dem Nemours ein Rübchen schabt. Nebenan steht das „System des 9. August" mit der Kokarde, und raucht; in der französischen Volkssprache heißt rauchen: sich ärgern.

Fühlen Hingerichtete noch nach der Hinrichtung Schmerz? In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris wurde am 16. September, rücksichtlich dieser Frage, ein merkwürdiger Aufsatz des Herrn Julia de Fontenelle vorgelesen, woraus wir einen Auszug mittheilen. Die Physiologisten Cabanis, Petit, Guillotin und Andere haben die Existenz des Schmerzes nach der Enthauptung geleugnet. Eine große Anzahl Anderer, an deren Spitze wir Sömmering und Castel nennen, haben das Gegentheil behauptet, und ihre Behauptung mit Experimenten belegt. So bewegte sich z. B. Geflügel noch mehre Minuten nach der Hinrichtung, das Herz schlug, und Kinnlade und Augenlieder zogen sich mehrmals zusammen. Andere Experimente an Kälbern und Widdern hatten denselben Erfolg. Sue hatte hieraus geschlossen, daß die Nerven unabhängig vom Gehirn entstehen, wachsen, sich entwickeln und fühlen können; daß jeder Nerv und zugleich jeder Theil eines Nervs die erforderliche Lebenskraft hat, um den Theilen, in welchen er sich ausdehnt, das Gefühl der Eindrücke mitzutheilen, die er empfindet; daß die mögliche höhere Vervollkommnung des Gefühls wahrscheinlich von der Anhäufung oder Vertheilung der nervösen Substanz abhängt; und daß das Leben in den Theilen, wo viele Nerven sind, zäher ist, da es Thiere giebt, von denen einige getrennte Theile länger leben, als andere. Aldin hat nach Beobachtungen, die er bei Hinrichtungen gemacht, festgestellt, daß die Muskelzusammenziehungen des vom Rumpf getrennten Kopfes drei Viertelstunden dauern; und daß diejenigen eines Gehängten stärker

gewesen sind, und zwei Stunden gedauert haben. Castel behauptete, auf Thatsachen gestützt, daß der Kopf nach der Enthauptung noch Gefühl haben könne. Indessen, sagt er, erlischt das Leben schneller im Kopfe, als im Rumpfe; weil der Theil vom Gefühlsvermögen, der jedem Organ gegeben ist, nicht auf einmal und plötzlich erschöpft werden kann; und übrigens stehe ich nicht an, zu versichern, daß ein Kopf in den Augenblicken, die der Abtrennung vom Rumpfe folgen, die Fähigkeit zu sehen, zu hören und zu fühlen behält. Zahlreiche Thatsachen bestätigen diese Angabe; so dauern die Schmerzen manchmal in einem Gliede fort, das man verloren hat; eine Schildkröte, der man den Kopf abnimmt, lebt noch 6 Monate, wobei sie alle ihre gewöhnlichen Bewegungen ausführt. Charros, Präparator des chemischen Laboratoriums im Pariser Pflanzengarten, schnitt einst einer Viper den Kopf ab; und dieser Kopf verwundete mehre Tage darauf, mit selbstständiger Bewegung, einen seiner Schüler sehr gefährlich. Diese fortdauernde Lebenskraft, deren die Schlangen genießen, scheint darin zu liegen, daß bei ihnen der Sitz des Gefühls weit mehr im Körper vertheilt, und weniger im Gehirn konzentrirt ist. Der Verfasser schließt damit, daß die Strafe der Guillotine (also auch des Schwertes) eine der grausamsten und schmerzlichsten sey; die Schmerzen dauern noch lange fort, und der Kopf behält das Gefühl fast bis zur Erlöschung der Lebenswärme.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 29sten Oktober: Preciosa. Schauspiel in 4 Aufzügen, mit Gesang. Musik von Carl Maria von Weber.

Mittwoch, den 30sten Oktober: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik v. Rossini. Herr Wild, K.K. Hof-Opern- u. Kapell-Sänger zu Wien, Graf Almaviva, als vierte Gastrolle.

Freitag den 1. November: Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

F. z. ⊙ Z. 31. X. 6. R. □. I.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung, Seite 4075, ist am Schluß der Anzeige des Hrn. Pohl das Wörtchen „zu" zu streichen.

Vorlesungs-Anzeige.

Mit Genehmigung Eines hohen Ministeriums des Cultus rc. steht der Zutritt zu meinen ökonomisch-cameralistischen Vorlesungen Jedermann, auch den Nicht-Studirenden, frei, wenn sie sich zuvor bei mir oder bei dem Herrn Universitätsquästor Croll dazu gemeldet haben.

Breslau, den 28. Oktober 1833.

D. Weber, P. P. O.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern um 8½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau, geborne Antonie Maywald, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 24. Oktbr. 1833.

W. Leppelt,
assist. Hof-Post-Secretair.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ergebenst an.

Jerschendorf, den 23. Oktober 1833.

D. Teichmann.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 23sten d. M. in Tarnowitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Waldenburg, im Oktober 1833.

Albert Ehlert.
Henriette Ehlert, geb. Achilles.

Todes-Anzeige.

Am 26sten d. starb unser Sohn Friedrich, 10 Monate alt, am Zahnkrampf.

Canth, den 28. Oktober 1833.

Der Land- und Stadt-Richter Tschierschky.
Julie Tschierschky, geb. Homberg.

Todes-Anzeige.

Am 27. Oktober, Nachmittags gegen 5 Uhr, endete hieselbst meine theure, innigst geliebte Mutter, die verwittwete Hütten-Faktor Gerlach geb. Becker, nach langwierigem Brustleiden, in einem Alter von 64½ Jahren, ihr, der Liebe und mütterlichen Sorgfalt für ihre Kinder stets gewidmetes, durch manchen herben Schmerz oftmals getrübtes Leben. — Von diesem alle die Ihrigen tief erschütternden Verlust benachrichtige ich hierdurch alle Freunde und Bekannte der nun Verewigten, um stille Theilnahme bittend.

Lorenzberg bei Strehlen.

F. E. Gerlach, evangelischer Prediger,
als Sohn,
im Namen seiner Geschwister, und des Bruders, Schwiegersohnes, der Schwiegertöchter und Enkelkinder der theuern Entschlafenen.

Einladung

zur musikalischen Abendunterhaltung, welche Mittwoch den 30. Oktober 1833, im Saale des Herrn Coffetier Zahn, vor dem Schweidnitzer Thore abgehalten wird.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner, und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, zu produciren.

Entree à Person 5 Sgr. Anfang halb 4 Uhr. Ende 8 Uhr. Wozu ergebenst einladet:

Johann Petzmeyer,
(genannt Heiling Jean) aus Wien.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Fenelon, über die Erziehung der Töchter, übersetzt von B. Sendtner. gr. 12. in Umschlag geheftet 17½ Sgr.

Diese über alles Lob erhabene Schrift des berühmten Verfassers kann Aeltern und Erziehern nicht genug empfohlen werden. Gerade in unserm frivolen Zeitalter erscheint dieses Werkchen als ein erwärmendes und belebendes Gestirn; möge es recht vielen Familien wohlthätig leuchten!

* *

Einladung zur Subscription
auf ein beispiellos wohlfeiles
Prachtwerk.

Von der Michaelis-Messe dieses Jahres an erscheint und wird bei

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring u. Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels Bestellung angenommen:

Pfennig-Encyclopädie,
oder
neues elegantestes Conversations-Lexikon
für
Gebildete aus allen Ständen.
Herausgegeben
im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten
von
Dr. O. L. B. Wolff,
Professor an der Universität zu Jena.

In monatlichen Lieferungen von 6 Bogen Text und 2 Stahlstichen, den besten Englischen ganz gleich.

Subscriptionspreis à Lieferung 10 Sgr. Druck und Papier wie die Ankündigung und Probe, welche bei Obigem zur Ansicht vorliegt.

Vollständig in 4 Bänden oder 32 Lieferungen mit 64 der schönsten Stahlstiche.

Bei zwölf bezahlten Exemplaren eins frei.

Leipzig, im September 1833.

Ch. E. Kollmann.

Im Verlage von E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring u. Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die besten Mittel gegen
Epilepsie und Hämorrhoiden.

Eine nützliche Schrift für diejenigen, welche an diesen Uebeln leiden, von Dr. W. Abicht. 8. geh. 12 Sgr.

Der Arzt für diejenigen,
welche an
Brustkrankheiten leiden,

oder: der Helfer bei den Krankheiten der Brust, als Engbrüstigkeit, Blutspeien, Katarrh, Schwindsucht u. s. w., so wie die richtigen Angaben, sich davor zu schützen. Als Anhang: Hülfe und Rath für diejenigen, welche an Hartleibigkeit und Verstopfung leiden. Von Dr. W. Abicht. 8. geh. 10 Sgr.

Einen gebrauchten, stark und schön tönenden Flügel, habe ich in Kommission zum Verkauf erhalten. Preis 50 Rtlr. F. W. Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft gegenüber.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Naschmarkt Nr. 43, wird Bestellung angenommen auf:

Bilder-Conversations-Lexikon
für
das deutsche Volk.

Ein Handbuch
zur
Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung.
In alphabetischer Ordnung.
Mit vielen Landkarten und bildlichen Darstellungen.

In vier starken Bänden in Quartformat. Gedruckt auf schönem weißen Papier mit grober Schrift.

Ausgegeben in einzelnen Lieferungen von 8 Bogen, welche im Subscriptionspreise sechs Groschen kosten.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Bei Theodor Hennings in Neisse ist zu haben:

Der Wanderer, für das Jahr 1834,
Das Dutzend roh 4 Rtlr.
Das Stück, brochirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Zugleich bemerke ich, daß alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher gleichzeitig, so wie zu denselben Preisen und Bedingungen auch bei mir zu haben sind.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- u. Musikalien-Handlung in Breslau ist so eben erschienen:

Ouverture,
componirt
für das Musikfest zu Reichenbach,
eingerichtet für das Pianoforte zu 4 Händen,
und dem hochverehrten Comité für die Angelegenheiten des grofsen Musikfestes zu Reichenbach am 5ten, 6ten und 7ten August 1833, und den sehr geehrten Gesangsvereinen, so wie allen anderen resp. Theilnehmern daran, hochachtungsvoll gewidmet
von
B. E. Philipp.
17s Werk. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 21. December 1831 zu Armenruh verstorbenen Oberamtmanns Johann Karl Haberstrom ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7. December dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forde-

rungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 7. August 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Edictal-Vorladung
der Gläubiger in dem erbschaftlichen Liquidation-Prozesse über den Nachlaß der Gutsbesitzerin verwittweten Niesing gebornen Landeck.

Ueber den Nachlaß der am 13. December 1832 zu Klein-Pogul verstorbenen Gutsbesitzerin Ulricke Charlotte verwittweten Niesing gebornen Landeck ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7. December d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Wachler im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 8. August 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung

Da sich in dem zum öffentlichen und nothwendigen Verkauf des, Nr. 36 auf der Schulgasse in Neuscheitnig belegenen, der verehelichten Putzhändler Hoffmann gehörigen, im Jahre 1833 nach dem Materialienwerthe auf 823 Rtlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 577 Rtlr. 2 Sgr. und nach dem Durchschnittspreise auf 700 Rtlr. 13 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Hauses nebst Garten, am 20sten d. M. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so ist hierzu ein neuer Bietungs-Termin auf

den 21. November d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheienzimmer angesetzt worden.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 23. September 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Neumarkte sub Nr. 1440—1388 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 1—8 belegene Haus, zur steinernen Bank genannt, der verehel. Frau Lieutenant v. Kerkow gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 17584 Rtlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 22464 Rtlr. 16 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 20024 Rtlr. 22 Sgr.

Die Bietungs-Termine stehen

am 29. October c.,
am 31. December c.,

und der letzte

am 8. März 1834, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau, den 1. August 1833.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai-Straße Nr. 433 des Hypotheken-Buches neue Nr. 37 belegene Haus dem Bürger Johann Gottlieb Postleb gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Material-Werthe 5373 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6620 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 5996 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen

am 29. August
am 30. Oktober
am 31. December d. J. Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushang an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 24. Mai 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die vor dem Ohlauer-Thore Nr. 20 des Hypothekenbuchs belegene abgegrenzte Ackerparzelle, den Erbsaß Johann Gottlob Rabeschen Minorennen gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 230 Rtlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 110 Rtlr. und nach dem Durchschnittswerthe 170 Rtlr.

Der peremtorische Bietungs-Termin steht

am 21. Januar 1834, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Witte im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zu-

schlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.
Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.
Breslau, den 9. Oktober 1833.
Königl. Preußisches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Zum Ersatz des Festungs-Approvisionements-Bestandes der Festung Cosel wird die Lieferung von 580 Klaftern 70 Kloben Brennholz, halb Kiefern, halb Fichten erforderlich.
Zur Verdingung dieses Holz-Bedarfs an den Mindestfordernden wird hiermit
auf Donnerstag den 21. November c., Vormittags 11 Uhr, im Gasthofe zum Kronprinzen in Cosel vor einem von der unterzeichneten Behörde abzuordnenden Kommissarius ein Licitations-Termin anberaumt, zu welchem Lieferungslustige mit dem Ersuchen eingeladen werden, sich zu dem Termine mit Caution zu versehen.
Die näheren Lieferungs-Bedingungen können während der Amts-Stunden sowohl bei uns, als bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Cosel und Neisse eingesehen werden.
Breslau, den 12. Oktober 1833.
Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Steckbrief.

Der Jäger Carl Ertel aus Seitendorf, Waldenburger Kreises, ist eines am Abende des 23. Oktober c. in hiesiger Gegend geschehenen Mordes dringend verdächtig. Sämmtliche Militär- und Civil-Behörden werden hiermit dringendst ersucht, auf den, außerdem schon als Raubschützen gefährlichen Verbrecher invigiliren und ihn im Betretungsfall arretiren und an uns sicher abliefern zu lassen.
Schweidnitz, den 26. Oktober 1833.
Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement:

Carl Ertel ist aus Seitendorf, Waldenburger Kreises gebürtig, 32 Jahr alt, und bekleidet mit grüntuchener Mütze, schwarzem Halstuche, weißlicher Weste, grüntuchenem kurzem Oberrock, brauntuchenen langen Hosen, bald in, bald über die Stiefeln, und Halbstiefeln, und trägt er eine schwarze glattlederne Jagdtasche und Kugelbüchse mit Feuerschloß.

Steckbrief.

Die unverehelichte Johanne Marie Sophie Klette, welche wegen Betrugs zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt worden, und zur Abbüßung ihrer Strafe nach dem Brieger Zuchthause abgeliefert werden sollte, ist am 18ten d. M. auf dem Transport von Ohlau nach Brieg entsprungen.
Es werden daher sämmtliche resp. Militär- und Civil-Behörden hierdurch dienstergebenst ersucht, auf diese verschmitzte, nachstehend näher bezeichnete Verbrecherin sorgfältig zu vigiliren, und sie im Betretungsfalle entweder an das unterzeichnete Inquisitoriat oder an die Arbeitshaus-Direktion zu Brieg unmittelbar gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.
Breslau, den 25. Oktober 1833.
Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement: Die Johanne Marie Sophie Klette ist aus Groß-Glogau gebürtig, Aufenthalts-Ort Breslau, katholischer Religion, 36 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat röthlich-braune Haare, breite Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, schwache und kurze Nase, mittelmäßigen Mund, fehlerhafte Zähne, rundes Kinn, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, ist mittlerer Gestalt, pokkennarbig und sehr gesprächig.
Bekleidung: weiße Haube, ein klein gelbgrundiges Halstuch mit mehrfarbigen karoförmigen Blumen, einen weiß- und blaustreifigen Oberrock, einen blaugrundigen Unterrock, ein braun-merino Umschlagetuch, eine rothgestreifte und eine blaustreifige Schürze, schwarzwollene und ein Paar weißwollene Strümpfe, Lederhandschuh und 3 Hemden. Außerdem eine weißparchent Unterjacke und dergleichen Unterrock.

Auktion.

Am 31sten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, und d. folg. Tag, soll im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Buch- und Kunsthändler Buchheister gehörige Leihbibliothek und Kunstsachen, an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 18. October 1833.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 30. December 1832 zu Landeck verstorbenen Königlichen Hofraths und Brunnenarztes, Doctor Förster, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Titel 17 Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.
Breslau, den 10. Oktober 1833.
Königliches Pupillen-Collegium.

Guts-Verpachtung.

Die Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, dem regierenden Herzoge zu Anhalt-Dessau zugehörigen, bisher auf herrschaftliche Rechnung administrirten und völlig separirten Güter Stolzenberg und Wormsfelde bei Landsberg a. W. sollen mit den dazu gehörigen sämmtlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 4334 Morgen 124 □R. Acker, 561 Morgen 46 □R. Wiese, 43 Morgen 118 □R. Gärten, 157 Morgen 25 □R. Weide, ingleichen mit der denselben zustehenden Waldhutung, der Fischerei und Feldjagd, der Schäferei von circa 3000 Stück und dem sonstigen, der bedeutenden Wirthschaft angemessenen Inventario, von Johanni 1834 an auf 14 Jahre an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.
Pachtlustige werden daher zu dem hierzu auf
„den 27. November d. J., früh 10 Uhr“
in dem Sessions-Zimmer der unterzeichneten Herzogl. Kammer allhier angesetzten Termine zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken eingeladen, daß Nachgebote nicht angenommen werden, unbekannte Bieter zur Sicherung ihres Gebots 500 Rtlr baar oder in sichern Documenten zu deponiren haben, die nähern Nachweisungen und Pacht-Bedingungen aber abschriftlich gegen die Gebühr von der hiesigen Kammer-Kanzlei

mitgetheilt werden, auch bei derselben, so wie auf dem Herzogl. Gute zu Stolzenberg, mit Ausnahme des Sonntags täglich eingesehen, und die Güter selbst zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden können.

Dessau, am 12. Oktober 1833.

Herzogl. Anhalt. Kammer.

Getreide-Verkauf.

Zum Verkauf des diesjährigen von den Amts-Ortschaften in natura nach Ohlau zu liefernden Zinsgetreides, bestehend in:

117 Schfl.	15¼ Mtz.	Weitzen		
264 „	11¼ „	Roggen		Preuß. Maaß,
135 „	3⅜ „	Gerste		
293 „	10¼ „	Hafer		

ist ein Bietungs-Termin auf den 11. November d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, in dem Rent-Amts-Lokale in Ohlau angesetzt werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zufolge der Kaufs-Bedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und daß ⅓ des gethanen Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung hingegen bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß.

Ohlau, den 21. Oktober 1833.

Königliches Rent-Amt.

Edikta-Citation.

Die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade geb. Förster hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und sich nach Brüssel begeben.

Dieselbe hat seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wird daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf

den 5. Juli 1834, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Beer in unserm Gerichtslocale anstehenden Termine zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so wird die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade geb. Förster für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zur freien Disposition verabfolgt werden, dergestalt: daß Erben, welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung, der berechtigten Empfämger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen und ohne Rechnunglegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden sein wird.

Neisse den 15. August 1833.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. Oktober c., Vormittag um 9 Uhr, wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exerzierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst, 2 Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung versauktioniren, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Königlich 6te Artillerie-Brigade.

Die in Camenz, eine Meile von Frankenstein und Reichenstein vortheilhaft gelegene herrschaftliche Brauerei, soll von Weihnachten c. an, wieder aufs neue auf mehre Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 30. November c. im hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, woselbst die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Pacht- und Zahlungsfähige werden hiermit dazu eingeladen.

Camenz, den 11. Oktober 1833.

Das Wirthschafts-Amt.

Subhastations-Patent.

Erbtheilungs halber soll das Schmidt Hübnersche Haus mit Schmiede-Werkstatt und Gärtchen Nr. 18 in der Glatzer Vorstadt hieselbst öffentlich verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht auf

den 28. November d. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Partheienzimmer vor dem Herrn Assessor Grögor an, und es werden Kauflustige, besitz- und zahlungsfähige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß dieses Grundstück nach dem Material-Werth auf 730 Rtlr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 919 Rtlr. 20 Sgr. gerichtlich taxirt worden ist. Frankenstein, den 3. Septbr. 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 30. December 1832 uud 11. Januar c. zu Roschowitzwald verstorbenen Freigärtner Martin und Johanna Skasidrugaschen Eheleute, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten, oder spätestens in termino

den 28. Januar k. J.

anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 seq. Tit. 17, Th. I. des Allg. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Katscher, den 5. Oktober 1833.

Das Reichsgräflich von Gaschinsche Gerichts-Amt der Herrschaft Roschowitz.

Warnung.

Es ist zeither auf denen zur Nicolai- und Ohlauer-Vorstadt, so auch auf denen zu Gabitz, Lehmgruben, Neudorf und Siebenhuben gehörigen Feldern oftmals die Entwendung von Röthe-Wurzeln vorgekommen.

Jetzt wird darauf doppelt Acht gegeben, und bei Habhaftwerdung sollen nicht nur der Entwender, sondern auch diejenigen, welche ohne genügenden Ausweis verdächtige Posten obiger genannter Röthe-Wurzeln kaufen, im Wege Rechtens zur Verantwortung gezogen werden.

Der Erbsaß Joh. Gottfr. Krannich, im Auftrage oben genannter Oerter.

Pachtungs-Gesuch.

Eine wohleingerichtete Material- und Tabak-Handlung in einer Mittelstadt, oder auch eine nicht unbedeutende Krämerei auf dem Lande, ein gut gelegenes Gasthaus, Coffeehaus oder sonstige ähnliche frequente Lokalität wird sofort zu pachten gesucht, und der Art annehmliche Offerten franco erbeten, unter der Adresse: E. H. G.

poste restante in Zittau.

Pensions-Anzeige.

Durch den Abgang einiger Pensionairinnen, die ihre Erziehung vollendet haben, bin ich in den Stand gesetzt, Andre aufzunehmen. Ich empfehle daher Eltern und Vormündern, welchen die Bildung des Geistes und Herzens ihrer Lieblinge und Pflegebefohlnen theuer ist und ihnen wahrhaft mütterliche Liebe und Pflege und den möglichsten Ersatz des Elternhauses gewähren wollen, unter den billigsten zeitgemäßen Bedingungen meine bereits seit 20 Jahren bestehende Bildungs- und Pensions-Anstalt.

Sophie Marburg, Malergasse No. 30.

Gärberei- und Lohmühle-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine hier dicht an der Oder liegende Gärberei und massiv gebaute Lohmühle nebst einer großen Scheune, und ein zweistockhohes Wohngebäude, für gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Kauflustige können sich daher jeden Tag bei mir melden, um die Bedingungen zu erfahren.

Dyhrenfurth, den 26. October 1833.

Verwittwete Pletz.

Ein geübter Flügelspieler wünscht sich für diesen Winter an einen hiesigen Tanzverein zu engagiren. Nachgewiesen wird derselbe: Messer-Straße Nr. 30, Parterre, rechts.

Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.

In einer der belebtesten hiesigen Vorstädte ist eine bereits lange bestandene Gelegenheit von Ostern ab zu vermiethen.

Näheres bei dem Waaren-Mäkler Schneider, Ohlauer-Straße Nr. 29.

Anzeige.

Marinirten Aal und Stöhr, in ⅛ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen, empfingen zum billigsten Verkauf:

G. Oeffeleins Wtwe. und Kretschmer.
Carls-Straße Nr. 41.

Ziege-Verkauf.

Eine junge gut milchende Ziege ist veränderungshalber sogleich billig zu verkaufen: vor dem Oder-Thor, Kohlenstraße Nr. 1 par terre. Stein.

Frische Aale
so eben angekommen, offerirt in jeder Größe zu billigen Preisen: Wilhelm Gräber,
Aalhändler auf dem Fischmarkt und vor dem Oderthor Mathiasstr. Nr. 9.

Reines weiches schles. Blei in Molden à $1\frac{3}{4}$ Ctr., $5\frac{1}{12}$ Rthlr. pro Ctnr., liegt zum Verkauf: Schweidnitzer-Straße Nr. 7 im Marsstalle.

☞ **Holl. Harlemer Tulpenzwiebeln,**
gefüllte und einfache im schönsten Rummel, 100 Stck. 1 Rtlr., verkauft:

C. Chrn. Monhaupt.
Breslau, Ring Nr. 41, in der Saamen-Niederlage

Anzeige.

Die erste Sendung ächte Teltower Rübchen erhielt und verkauft billigst die Handlung

S. G. Schwartz.
Ohlauer-Straße Nr. 21, im grünen Kranz.

Große Hollsteiner Austern bei
G. Philippi und Comp.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Mittwoch den 30sten gebe ich für dieses Jahr das letzte Ausschieben, wozu ich ergebenst einlade.

P. Bettinger in Pöpelwitz.

Angekommene Fremde.

Den 28sten Okt. In d. gold. Gans. Hr. Berghauptmann Martin a. Brieg. — Hr. Ober-Bergrath Graf a. Brieg. — Herr Graf v. Zedlitz a. Schwentnig. — In d. gold. Krone. Herr Gutsbes. Jung a. Endersdorf. — Im weißen Adler. Hr. Justizrath Clement a. Frankf. a/O. — Hr. Oberförster Krause aus Peisterwitz. — Hr. Ober-Postdirektor Balde a. Liegnitz. — Die Kaufleute: Hr. Wolff a. Liegnitz. Hr. Binner a. Hirschberg. — Im Rautenkranz. Schauspielerin Faller a. Glogau. — Herr Lehrer Ende a. Bunzlau. — Im gold. Baum. Hr. Oberamtm. Migula a. Reindorf. — Hr. Gutsbes. Kattner a. Altaltmansdorf. In 2 gold. Löwen. Hr. Baumeister Held a. Ohlau. — Herr Kaufm. Hildebrand a. Neisse. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Block a. Oels. Hr. Brieger a. Neisse. Er. Ehlert aus Waldenburg.

In Privat-Logis. Dorotheengasse 3. Hr. Lieutn. Fellendorff a. Stephansheide. — Hr, Fabrikant Herder aus Ernsdorf. Albrechtsstraße 25. Frau Ober-Rentamts-Direktor Ringeltaube a. Warmbrunn. — Ohlauerstr. 75. Hr. Gutsbes. v. Garnier aus Nassadel. — Am Ringe 3. Fr. Hauptm. Dionisius a. Giesmannsdorf. — Am Rathhause 20. Hr. Inspektor Köpke a. Schriegwitz. Ritterplatz 8. Fr. Gräfin v. Matuschka a. Pitschen.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 26. October 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.